

WOLFGANG A. HERRMANN  
PRÄSIDENT

An das  
Professorenkollegium und an  
alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der TECHNISCHEN UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
in Garching

München, den 2. März 1999

### Bürgerentscheide am 7. März 1999 in Garching

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

unser Lehr- und Forschungscampus Garching entwickelt sich derzeit zur neuen Mitte der Technischen Universität. Hervorragende Wissenschaft und exzellente akademische Lehre sichern qualifizierte Arbeitsplätze, wirken als Magnet für den besten wissenschaftlichen Nachwuchs des Landes sowie für Forscher aus dem Ausland und tragen zum guten internationalen Ruf des Wissenschafts- und Technologie-Standorts Bayern bei. Hierzu leisten Sie alle Ihren persönlichen Beitrag.

Diese Entwicklung darf jetzt nicht aufgehalten werden. In einem Bürgerentscheid hat sich die Garchinger Bevölkerung unlängst für den Bau der U-Bahn ausgesprochen. Hierfür sind wir dankbar, denn nur mit einer schnellen Schienenanbindung an die Landeshauptstadt können wir uns als moderne Universität weiterentwickeln. Und wir wachsen damit auch mit unserer Universitätsstadt Garching rascher zusammen. Der Bürgerentscheid im Oktober 1998 war eine Absage an eine Minderheit, die mit einem überheblichen Sendungsbewußtsein gegen jede vernünftige Entwicklung ist, egal ob Forschungs-Neutronenquelle, U-Bahn oder Neubau Informatik/Mathematik. Diese Minderheit probiert es jetzt wieder.

Ich schreibe Ihnen heute, um Sie - sofern Sie in Garching wohnen - zu bitten, bei den am kommenden Sonntag, dem 7. März 1999, abermals stattfindenden Bürgerentscheiden Ihren Beitrag zur weiteren Hochschul- und Wissenschaftsentwicklung in Garching zu leisten.

Weder eine Klage gegen die fast fertige Neutronenquelle (Bürgerentscheid 1) noch einer Veränderungssperre (auf dem Grundstück, auf dem der Forschungsreaktor gebaut wird) bzw. ein Bebauungsplan für das gesamte Forschungsgelände (Bürgerentscheid 2) haben irgendeinen Sinn. Beide Maßnahmen würden eine harmonische Entwicklung verhindern, wie wir sie auch künftig gemeinsam mit der Stadt Garching gestalten wollen. Ein Gesamtbebauungsplan ist schon deshalb sinnlos, weil die Entwicklung der Wissenschaft langfristig nicht vorausgesagt

Prof. Herrmann

Seite 1 von 2

